PDF DOWNLOAD

E-Book komplett

Mit Kopiervorlagen

Grundschule

Angelika Paintner

Mit Kindern unterwegs auf dem Lebensweg – die eigene Mitte finden

Ein Kreativprojekt für das ganze Jahr

3./4. Klasse

BRIGG VERLAG
F.-J. Büchler KG

Stöbern Sie in unserem umfangreichen Verlagsprogramm unter

www.brigg-verlag.de

Hier finden Sie vielfältige

- **Downloads** zu wichtigen Themen
- **E-Books**
- gedruckte **Bücher**
- **Würfel**

für alle Fächer, Themen und Schulstufen.

© Brigg Verlag
Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk als Ganzes sowie in seinen Teilen unterliegt dem deutschen Urheberrecht. Der Erwerber des Werkes ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den eigenen Gebrauch und den Einsatz im Unterricht zu nutzen. Die Nutzung ist nur für den genannten Zweck gestattet, nicht jedoch für einen weiteren kommerziellen Gebrauch, für die Weiterleitung an Dritte oder für die Veröffentlichung im Internet oder in Intranets. Eine über den genannten Zweck hinausgehende Nutzung bedarf in jedem Fall der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlags.

Der Brigg Verlag kann für die Inhalte externer Sites, die Sie mittels eines Links oder sonstiger Hinweise erreichen, keine Verantwortung übernehmen. Ferner haftet der Brigg Verlag nicht für direkte oder indirekte Schäden (inkl. entgangener Gewinne), die auf Informationen zurückgeführt werden können, die auf diesen externen Websites stehen.

Bestellnummer: 138DL
ISBN 978-3-95660-**138**-5 (Druckausgabe)

www.brigg-verlag.de

BRIGG VERLAG
F.-J. Büchler KG

Angelika Paintner

Mit Kindern unterwegs auf dem Lebensweg – die eigene Mitte finden

Ein Kreativprojekt für das ganze Jahr

3./4. Klasse

Mit Kopiervorlagen

Download-Ansicht

BRIGG VERLAG

Download-Ansicht

© by Brigg Verlag KG, Friedberg
Alle Rechte vorbehalten.
Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.
Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.
Hinweis zu §§ 60 a, 60 b UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung an Schulen oder in Unterrichts- und Lehrmedien (§ 60 b Abs. 3 UrhG) vervielfältigt, insbesondere kopiert oder eingescannt, verbreitet oder in ein Netzwerk eingestellt oder sonst öffentlich zugänglich gemacht oder wiedergegeben werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen.
Layout/Satz: PrePress-Salumae.com, Kaisheim

www.brigg-verlag.de

Inhaltsverzeichnis

Einleitung 4

1. Spiritualität 5

Das Gurkenglas – ein wenig Lebensphilosophie 6

Mein Lebenshaus, meine innere Heimat 8

2. Das Labyrinth – ein Weg durchs Leben 10

2.1 „Labyrinth“ von Sieger Köder 10

2.2 Die Geschichte der Labyrinthe kennenlernen 11

2.3 Labyrinthe – kreativ gestalten 13

2.4 Sein Leben im Labyrinth entdecken 16

2.5 Lebenswege von Heiligen im Labyrinth 18

3. Unterwegs sein in der Bibel 21

3.1 Altes Testament: Menschen unterwegs 21

3.2 Neues Testament: Menschen unterwegs 26

4. Segen – ein Geschenk 27

4.1 Segen in der Bibel 27

4.2 Segen für Kinder 28

4.3 Die deutschen Bischöfe zum Thema segnen 29

5. Spiritualität in der Schule 30

6. Kreativbuch/Kopiervorlagen 32

7. Farbabbildungen 65

8. Kopiervorlagen/Materialien 73

Text-, Bild- und Liednachweis 93

Download-Ansicht

Angelika Paintner: Mit Kindern unterwegs auf dem Lebensweg – die eigene Mitte finden · Best.-Nr. 138
© Brigg Verlag KG, Friedberg

Einleitung

Herr,
gib mir Augen, die mehr sehen
als nur Umrisse und Farben;
Ohren, die mehr hören
als nur Töne;
Hände, die mehr spüren und greifen
als nur Gegenstände.
Gib mir ein sehendes, hörendes und fühlendes Herz!

(Elmar Gruber)

Spiritualität begegnet uns im täglichen Leben an vielen Orten und in vielen Momenten. Sie ist eine wichtige Begleitung und Hilfe, den Lebensweg zu finden, zu bestehen und diesen zu bewältigen.
Es braucht dazu Augen, Ohren, Herz und Hände, die mehr sehen wollen.

Mit diesem Kreativprojekt lade ich Sie herzlich ein, über Spiritualität im Alltag nachzudenken, sich diese mit praktischen Anleitungen zu erschließen und sich selbst auf diesen spannenden Weg zu begeben.

Eine weitere Möglichkeit stellt dann das Kreativbuch dar, mit dessen Hilfe sich die Lehrer/-innen und die Kinder auf eine bunte spirituelle Entdeckungsreise durch das Schuljahr und auf den Lebensweg aufmachen können.
Es bietet aber auch die Möglichkeit, sich an verschiedenen Lernstationen im Rahmen eines Projektes mit der Thematik Spiritualität auseinanderzusetzen.

„Kinder sind keine Fässer, die gefüllt,
sondern Feuer, die entfacht werden müssen."

(François Rabelais)

Ich lade Sie ein, dieses Feuer der Spiritualität bei Ihnen selbst und bei den Kindern zu entfachen, am Leben zu erhalten und wünsche Ihnen und Ihren Schülerinnen und Schülern viel Freude auf der Entdeckungsreise des persönlichen Lebensweges!

Angelika Paintner

Download-Ansicht

Angelika Paintner: Mit Kindern unterwegs auf dem Lebensweg – die eigene Mitte finden · Best.-Nr. 138
© Brigg Verlag KG, Friedberg

1. Spiritualität

→ Notieren Sie vier spontane Begriffe, die Ihnen zum Thema Spiritualität einfallen ***(vgl. Kreativbuch S. 3)***
→ **Reduzieren Sie die notierten Begriffe auf einen Hauptbegriff.**

Jeder lebt seine ganz persönliche, individuelle Spiritualität.
Spiritualität wurde früher Frömmigkeit genannt.
Heute wird Spiritualität oft mit dem Begriff „Religiosität" gleichgesetzt.
Das Wort **„Spiritualität"** ist relativ neu. Zum ersten Mal taucht es in Frankreich im 18. Jahrhundert auf.
In den 60er-Jahren wurde es aber vor allem durch das **Zweite Vatikanische Konzil** und durch den Weltkirchenrat bekannt. Beide sprechen von „Spiritualität" und meinen **die Mitte christlichen Lebens, die Stelle, an der Glaube, Frömmigkeit und Lebensgestaltung zusammenkommen**.

Der Begriff der Spiritualität ist weit gefasst. Es erscheinen bei der Suchmaschine Google ca. 2,8 Millionen Einträge zu diesem Begriff. Ein Boom?
Spiritualität findet sich in allen Religionen. Es gibt z. B. eine muslimische Spiritualität, es gibt eine Spiritualität buddhistischer Mönche, in allen Religionen können wir **Formen der Suche nach Gott**, der Suche nach der Mitte entdecken. Wir können praktische Übungen und Lebensformen entdecken, die Menschen ermöglichen, spirituelle Erfahrungen mit Gott anzubahnen.
Zum Begriff christliche Spiritualität finden sind bei Google noch 280 000 Einträge.

Was bedeutet **Spiritualität vom Wortursprung** her? Im Begriff Spiritualität steckt das lateinische Wort für Geist: Spiritus.
*Im **Deutschen** wird **Geist** oft mit Kognitivem verbunden, geistiges Arbeiten im Gegensatz zu körperlicher Arbeit.*
Im **Englischen** wird zwischen **„spirit"** und **„mind"** unterschieden.
Mind bedeutet Wissen, **Spirit** meint eine andere Seite des Menschen, Geist, Seele. Das Verb „spirit" bedeutet erregen, begeistern, aufmuntern, Verbindung zu Inspirieren.

Spiritualität klingt nach Atem und Weite, nach Stille und Tiefe, nach Orientierung und Mitte, nach Zentrum, nach Quelle und Kraft, nach Leben und Freiheit.
Spiritualität schafft religiöse Beheimatung.

Download-Ansicht

Angelika Paintner: Mit Kindern unterwegs auf dem Lebensweg – die eigene Mitte finden · Best.-Nr. 138
© Brigg Verlag KG, Friedberg

Das Gurkenglas – ein wenig Lebensphilosophie

L: Auf dem Tuch in der Mitte seht ihr ein Glas, einige größere Steine, Kieselsteine und Sand. Was diese Steine und der Sand mit euch und eurem Leben zu tun haben, erfahrt ihr in der Geschichte, die ich euch jetzt vorlesen werde.

Ein Philosophieprofessor stand vor seinen Studenten und hatte ein paar Dinge vor sich liegen. Als der Unterricht begann, nahm er ein großes leeres Gurkenglas und füllte es bis zum Rand mit großen Steinen. Anschließend fragte er seine Studenten, ob das Glas voll sei. Sie stimmten ihm zu.
Der Professor nahm eine Schachtel mit Kieselsteinen, schüttete sie in das Glas und schüttelte es leicht. Die Kieselsteine rollten in die Zwischenräume der größeren Steine. Dann fragte er seine Studenten erneut, ob das Glas jetzt voll sei. Sie stimmten wieder zu und lachten.
Der Professor nahm eine Schachtel mit Sand und schüttete ihn in das Glas. Natürlich füllte der Sand die letzten Zwischenräume im Glas aus.
„Nun“, sagte der Professor zu seinen Studenten, „ich möchte, dass ihr erkennt, dass dieses Glas wie euer Leben ist! Die Steine sind die wichtigen Dinge im Leben: eure Familie, euer Partner, eure Freunde, eure Gesundheit, euer Glaube. Dinge, die – wenn alles andere wegfiele und nur sie übrig blieben – euer Leben immer noch erfüllen würden. Die Kieselsteine sind andere, weniger wichtige Dinge, wie z. B. eure Arbeit, eure Wohnung, euer Auto. Der Sand symbolisiert die ganz kleinen Dinge im Leben.
Wenn ihr den Sand zuerst in das Glas füllt, bleibt kein Raum für die Kieselsteine oder die großen Steine.
So ist es auch in eurem Leben: Wenn ihr all eure Energie für die kleinen Dinge in eurem Leben aufwendet, habt ihr für die großen keine Energie mehr.
Achtet daher auf die wichtigen Dinge, nehmt euch Zeit für eure Familie und eure Freunde, für euren Glauben, achtet auf eure Gesundheit.
Es wird noch genug Zeit geben für Arbeit, Termine, Pflichten, Haushalt, Feste, usw.
Achtet zuerst auf die großen Steine – sie sind es, die wirklich zählen.
Der Rest ist nur Sand.“

(Verfasser unbekannt)

Download-Ansicht

Angelika Paintner: Mit Kindern unterwegs auf dem Lebensweg – die eigene Mitte finden · Best.-Nr. 138
© Brigg Verlag KG, Friedberg

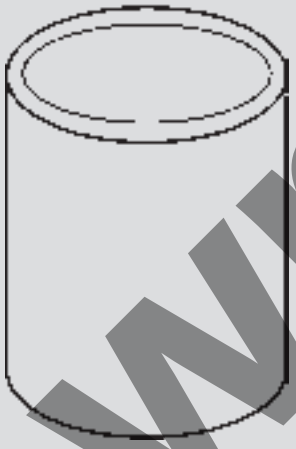
Ich lade jetzt dazu ein, in aller Ruhe das eigene Leben zu überdenken:

- Was sind für dich die großen Steine – die wirklich wichtigen Dinge in deinem Leben?
- Was sind die Kieselsteine und was ist eigentlich „nur“ Sand? Ihr könnt alles, was euch dazu in den Sinn kommt, auf die Steine in eurem Gurkenglas schreiben oder zeichnen.
- Jeder hat jetzt sein eigenes „Gurkenglas“ gefüllt mit den Menschen oder Dingen, die ihm wichtig sind im Leben.
- Nehmt dieses Papier-Glas mit nach Hause – vielleicht erinnert es euch auch zu einem späteren Zeitpunkt noch an eure heutigen Gedanken.

Tipp

Besorgen Sie ein großes stabiles Glas, einige große Steine, kleinere Kieselsteine und Sand.
Befüllen Sie gemeinsam mit den Kindern auf verschiedene Weisen das Glas. Ermutigen Sie sie dabei, sich auf eine Entdeckungsreise zu begeben!
Lassen Sie die Entdeckungsergebnisse von jedem Kind in einem Satz auf eine Wortkarte notieren und in die Mitte um das Glas legen.

Alternative: *Papiergurkenglas und Arbeitsauftrag dazu*



- ▶ Was sind für mich die großen Steine – die wirklich wichtigen Dinge in meinem Leben?
- ▶ Was sind für mich die Kieselsteine?
- ▶ Was ist für mich eigentlich „nur“ Sand?
- ▶ Fülle dein eigenes Papier-Glas – nur für dich!

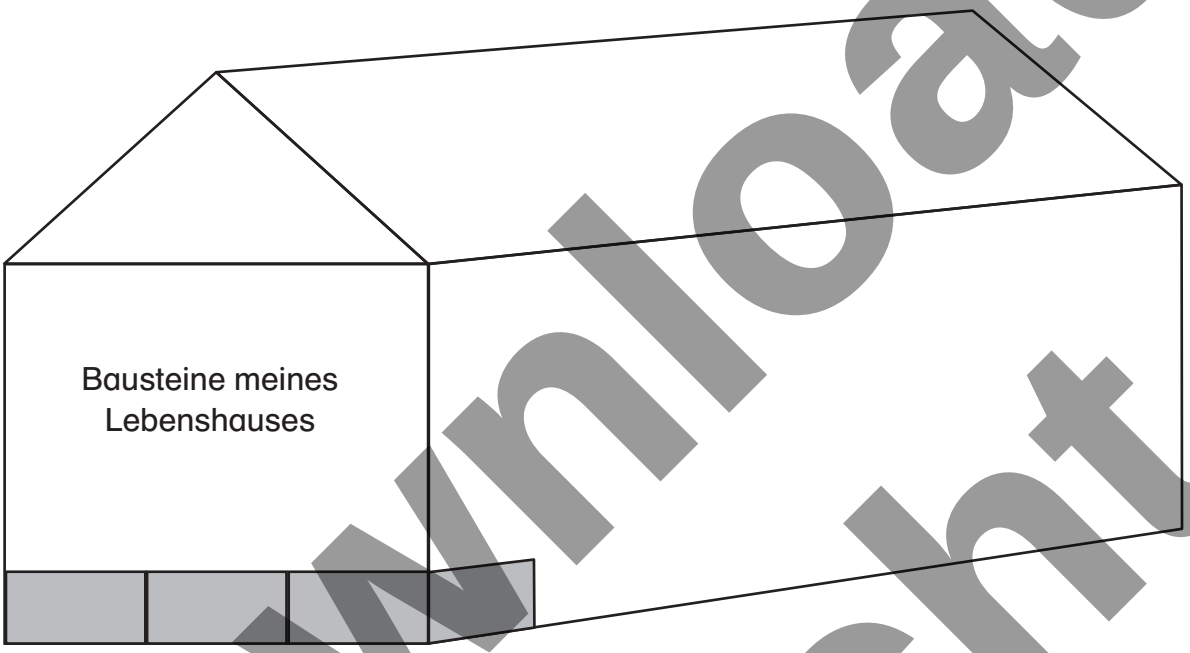
Material: Meditationsmusik, Kopien mit den Umrissen eines „Gurkenglases“, größere Steine, Kieselsteine, Sand, großes Glas

Download-Ansicht

Angelika Paintner: Mit Kindern unterwegs auf dem Lebensweg – die eigene Mitte finden · Best.-Nr. 138
© Brigg Verlag KG, Friedberg

Mein Lebenshaus, meine innere Heimat

Wenn unser Leben ein Haus wäre, so könnte die Spiritualität der Baustil sein, die Architektur meines Lebenshauses.
Es würden damit die Fundamente, die tragenden Mauern, die Stützen bezeichnet.
Die Architektur verleiht unserem Lebenshaus Stabilität, Ausdruck, Klarheit in der Linienführung, Form, Selbstwertgefühl, Sinn, ...
Das Zentrum meines Lebenshauses, mein Lebensmittelpunkt, würde von der Spiritualität gestaltet.
Vom Bau meines Lebenshauses hängt auch die Gestaltung meines Alltags ab, mein Gefühl von Beheimatung.
Dieser Vergleich ließe sich noch weit ausdehnen!



Die Bausteine meines Lebenshauses

(Kreativbuch Seite 5)

Fragen zu meinen Bausteinen:

- Was gibt mir Stabilität?
- Was ist mein Leitmotiv?
- Was ist mein Lebensmittelpunkt?
- Welche Lieblingsbibelstelle begleitet mich zurzeit?
- Was ist mein Lieblingsgebet?
- Was lässt mich staunen?
- Welches Kunstwerk, Skulptur, Bild hat mich berührt, ist mir wichtig?
- Welches Buch fasziniert mich?
- Welches Musikstück ist wie ein Ohrwurm für mich?
- Was gibt mir Halt in schwierigen Situationen?
- Was stimmt mich heiter?
- Was macht mich glücklich?

Hab Geduld in allen Dingen, vor allem aber mit dir selbst.

(Franz von Sales)

Download-Ansicht

Angelika Paintner: Mit Kindern unterwegs auf dem Lebensweg – die eigene Mitte finden · Best.-Nr. 138
© Brigg Verlag KG, Friedberg

- Welche Menschen stützen mich?
- Worüber kann ich mich freuen?
- Was macht mich traurig?
- Was trägt mich?
- Was gibt mir Kraft?
- Wie kann ich den Weg zu meiner Mitte entdecken?
- Wodurch finde ich Sinn im Leben?
- Was gibt mir Zuversicht?
- Woran kann ich mich orientieren?
- Welches Kirchenlied ist mein Lieblingslied?
- Wodurch werde ich geerdet?
- Wodurch werde ich erfüllt?
- Was ist mir heilig?

Tipp

– Wortkarten (s. S. 75 f.) mit den Fragen in die Mitte legen (für die Kinder einzelne Fragen auswählen),

– Duplo-Bausteine, mit laminiertem Papier beklebt, beschriften oder auf diese mit abwaschbaren Folienstiften schreiben,

– ein gemeinsames Gruppenhaus bauen,

– Gespräch der Kinder über das entstandene Gruppenhaus anregen.

Kreativbuch Seite 6
Lebenshaus bauen

Download-Ansicht

Angelika Paintner: Mit Kindern unterwegs auf dem Lebensweg – die eigene Mitte finden · Best.-Nr. 138
© Brigg Verlag KG, Friedberg

2. Das Labyrinth – ein Weg durchs Leben

(Kreativbuch S. 7/8)

2.1 „Labyrinth“ von Sieger Köder

© Sieger Köder, Labyrinth

Das Bild ist in Braun- und Rottönen gehalten.
Durch die helle Mitte findet eine Fokussierung des Blicks ins Zentrum, in die Mitte statt.
Dabei gerät der Betrachter unwillkürlich an die klaren, braunen Begrenzungen eines achteckigen Labyrinths.
Den Hintergrund des Labyrinths bildet ein brauner Boden aus eckigen Steinen. Dieser setzt sich mosaikartig im äußeren Teil des Labyrinths fort. Auf dem Weg durchs Labyrinth begegnen dem Betrachter Rottöne, an einer Stelle Regenbogenfarben.
Zur Mitte hin hellen sich die Farben auf und das Zentrum des Labyrinths ist ein brauner Kreis, in dessen Mitte befindet sich ein weißer Punkt, der wie eine Perle anmutet.
Der Betrachter begeht einen Weg durch die verschiedenen Lebenslagen, die durch die unterschiedlichen Farben beschrieben sind und kommt dem Zentrum (dem Schatz?) immer näher.
Er hat eine Ahnung davon, was ihn in der Mitte erwartet und muss dennoch den mühevollen, langen Weg gehen.
Er nimmt dabei auch in Kauf, sich immer wieder von der Mitte zu entfernen und läuft Gefahr, das Ziel aus den Augen zu verlieren. Beharrlichkeit und Ausdauer lässt ihn schließlich das Zentrum erreichen. Der Weg zurück verläuft auf derselben Wegstrecke und ist dennoch ein anderer: In der Begegnung mit dem Zentrum findet eine Veränderung statt – verwandelt (durch die Mitte?) kommt der Betrachter an den Ausgangspunkt zurück.

Zum Nachdenken

Wonach bin ich auf der Suche?
Gelingt es mir durchzuhalten?
Riskiere ich Umwege? Was bedeuten mir Umwege?
Wer soll mich begleiten?
Wem vertraue ich?
Was ist der Schatz meines Lebens?

Download-Ansicht

Angelika Paintner: Mit Kindern unterwegs auf dem Lebensweg – die eigene Mitte finden · Best.-Nr. 138
© Brigg Verlag KG, Friedberg

DIE PERLE IM LABYRINTH

Das Labyrinth der griechischen Sage führt ins Ausweglose, in den sicheren Tod. Am Eingang vieler mittelalterlicher Kathedralen musste man ein Labyrinth durchschreiten – Erinnerung an eigene Umwege und Irrwege –, um so ins Heiligtum der Kirche zu gelangen.
Aber im Zentrum der Kathedrale fand man den Retter, Heiler und Befreier Christus. Er, der von sich gesagt hat: „Ich bin der Weg“, führt uns durch jedes Labyrinth hindurch zum Leben. Der Maler (Sieger Köder) spricht in diesem Zusammenhang gern vom „getauften Labyrinth“ des Mittelalters.
Ein solches gestaltete er in der Jakobuskirche in Hohenberg bei Ellwangen. Er gab diesem, seinem Labyrinth noch einen besonderen Akzent: Es birgt in der Mitte eine Muschel mit Perle. Die Muschel ruht eigentlich auf dem Meeresgrund. In ihr wächst verborgen die Perle heran.
Wer sie sucht, muss in die Tiefe gehen.
Dieser kostbare Schatz verlangt also Einsatz. Jesus sagt: Mit Gott und seinem Reich ist es wie mit einem, der wertvolle Perlen suchte. Als er eine solche fand, verkaufte er alles, was er besaß, um in ihren Besitz zu gelangen (Mt 13).
Ob auch uns Gott so viel wert ist? Der Weg zu diesem kostbaren Schatz lohnt sich. Das Ziel ist die Freude am gefundenen Schatz. In einem Jakobuslied gibt der Maler diese Deutung: Die Muschel ist dem Worte gleich, darin die Perle Himmelreich. Gott, unser Leben ist wie ein großes Labyrinth voller Umwege, Irrwege, mitunter sogar ohne Ausweg. Dein Sohn geht uns voran und zeigt uns den Weg, wie die „kostbare Perle“ zu suchen und zu finden ist. Wir müssen nur den Weg durchs Labyrinth wagen, in die Tiefe gehen, auf den Grund.
Dort finden wir dich, unseren Gott. Was für ein Geheimnis: Du, der große Gott, willst von Menschen gesucht und gefunden werden.

(Text: Theo Schmidkonz SJ)

2.2 Die Geschichte der Labyrinthe kennenlernen

(Kreativbuch S. 9)

Das Labyrinth ist eines der ältesten Symbole, das in den meisten Religionen der Erde zu finden ist.
Es ist ein Bild für den Weg, für den Weg des Menschen auf ein Ziel hin, für das Unterwegssein, für Bewegung, für Dynamik, für Umkehr.

„Wer ein Labyrinth betritt, hat das Ziel bereits vor Augen. Die Distanz scheint nur kurz zu sein. Doch der Weg führt um die Mitte herum und dann sogar immer weiter weg, hinaus in die Wirrungen des Labyrinths. Langsam stellt sich die Frage ein, ob man noch auf dem richtigen Weg ist, ob es noch sinnvoll ist, weiterzugehen, wo das Ziel doch schon längst aus den Augen verloren ist. Irgendwann gelangt man praktisch dort an, von wo man aufgebrochen ist. Kein Fortschritt ist zu erkennen. Weit ist man gegangen, und nun ist man wieder (fast) beim Punkt Null, beim Ausgangspunkt. Aber jetzt biegt der Weg wieder zur Mitte. Und dann, auf einmal, unvermutet schnell, ist man am Ziel.“

(Hermann Kern, in: Gernot Candolini, Im Labyrinth sich selbst entdecken, Freiburg 2001, S. 155)

Angelika Paintner: Mit Kindern unterwegs auf dem Lebensweg – die eigene Mitte finden · Best.-Nr. 138
© Brigg Verlag KG, Friedberg

Download-Ansicht

Die Form eines Labyrinths geht von einem Kreuz aus, mit Linien verbunden bildet sich ein Weg um eine Mitte. Das älteste erhaltene Labyrinth wurde in Pylos in Griechenland gefunden. Es stammt aus dem Jahr 1200 v. Chr.

Auch im Christentum hat das Labyrinth eine lange Tradition. Der Lebensweg des Menschen ist nicht gradlinig, es gibt Windungen, Umwege, lange Wege, Nullpunkte, Richtungsänderungen, ...
Und dennoch ist es wichtig ein Ziel, sein Ziel zu ahnen, zu spüren, zu sehen.

In der Reparatus-Basilika in El Asnam in Algerien gibt es ein Bodenlabyrinth aus dem Jahr 324 n. Chr.

Bei klassischen gotischen Kirchenlabyrinthen beträgt der Abstand zwischen Ausgangspunkt und Ziel ca. sechs Meter, tatsächlich werden beim Begehen ca. 240 Meter, in 11 Umgängen zurückgelegt.

„Im Labyrinth verliert man sich nicht.
Im Labyrinth findet man sich.
Im Labyrinth begegnet man nicht dem Minotaurus.
Im Labyrinth begegnet man sich selbst."
(Hermann Kern)

„Wer sind wir? Woher kommen wir? Wohin gehen wir, was erwarten wir?“
(Ernst Bloch)

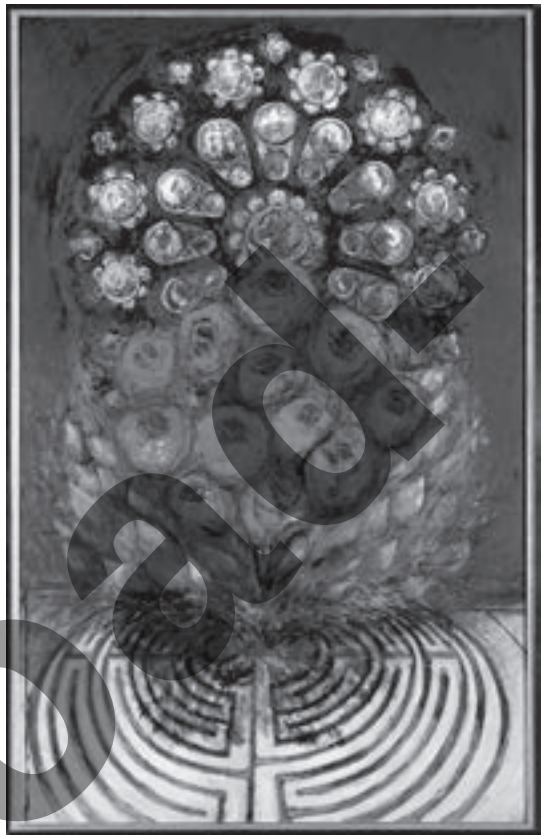
Das wohl bekannteste Labyrinth ist das Labyrinth der Kathedrale von Chartres in Frankreich mit einem Durchmesser von 13 Metern. Es stammt aus dem 13. Jahrhundert.
Die Wege dieses Labyrinths, das aus elf konzentrischen Kreisen besteht, sind ca. 34 cm breit, grau wie der Steinboden der Kathedrale und voneinander durch schwarz-blaue Marmorstreifen getrennt. Das Labyrinth hat 28 Wendungen. Der Durchmesser beträgt ca. 12,5 m, die Gesamtlänge des Weges beträgt 300 m. Meist ist es jedoch bestuhlt und nur wenig gut sichtbar. Das Zentrum des Labyrinths bilden ein Kreuz und eine Rosette.
Diese beiden Symbole, Zeichen für Jesus, verbinden Kreuz und Auferstehung, Leid und Überwindung, Tod und neues Leben bei Gott.

Ich habe gelesen, dass an jedem Osterfest im 13. Jahrhundert der Bischof von Chartres und der ganze Klerus dieses Labyrinth mit einem Ostertanz umtanzt haben. Während die Mönche außen um das Labyrinth im Reigen tanzten, ist der Bischof das Labyrinth entlanggetanzt und hat den Mönchen einen Ball zugeworfen und sich wieder zuwerfen lassen.
Der Ball war das Symbol der österlichen Gnade, die wir auf allen Stationen unseres Lebensweges empfangen können.

Download-Ansicht

Angelika Paintner: Mit Kindern unterwegs auf dem Lebensweg – die eigene Mitte finden · Best.-Nr. 138
© Brigg Verlag KG, Friedberg

© Sieger Köder, Rose und Labyrinth



© Sieger Köder, Labyrinth und Rose

Der Künstler Sieger Köder wählt als Motiv öfters das Labyrinth und dazu eine oder viele Rosen, die im Zentrum des Labyrinths stehen.

2.3 Labyrinthe – kreativ gestalten

Anregungen für die Praxis

Ein Labyrinth – Basisform kennenlernen:
L zeichnet ein Kreuz und vier Punkte an die Tafel.

- Impuls: Bilde mit vier Linien (geraden oder gebogenen) eine Figur!
- Sch stellen ihre Arbeiten vor, erzählen, erklären und besprechen sie.

Labyrinthe gestalten

- Sch gestalten Labyrinthe mit unterschiedlichen Materialien, z. B. Blütenblättern, Blättern, Steinen, Muggelsteinen, Stiften, Legematerialien, Korken, Bausteinen, ... und begehen ihre Labyrinthe.

Angelika Paintner: Mit Kindern unterwegs auf dem Lebensweg – die eigene Mitte finden · Best.-Nr. 138
© Brigg Verlag KG, Friedberg

Download Ansicht

- Sch malen mit Straßenmalkreiden Labyrinth in den Schulhof und begehen dieses.
- Sch „malen“ im Sommer mit einer Gießkanne ein Wasserlabyrinth auf Teer.
- Sch stellen im Winter ein Labyrinth aus Teelichtern in den Schnee.

Mein Labyrinth *(Kreativbuch S. 14)*

- Sch gestalten im Heft mit Klebstoff und Wollfäden ein eigenes Labyrinth.
- Sch gestalten Labyrinthkarten: mit Klebestift Grundform aufzeichnen und mit Sand oder Mohn bestreuen, Überschüssiges abschütteln und mit Klarsichtfolie überziehen.

L kopiert für jeden Sch Labyrinth von Chartres (s. S. 77) und legt die Kopie in eine Klarsichthülle. Mit einer Pipette tröpfelt er jedem Sch einen (mit Tinte) gefärbten Tropfen auf den Eingang des Labyrinths. Zu meditativer Musik bewegen Sch den Tropfen durch die Labyrinthgänge bis zur Mitte und wieder zurück.

- Sch gestalten mit Wachsstreifen ein Labyrinth auf eine Kerze, evtl. kurzen Psalmvers dazu schreiben.

Ein Labyrinth – eine Bildbetrachtung

L informiert über Künstler Sieger Köder,

- Sch fahren mit dem Finger Labyrinth nach,
- Sch arbeiten im UG heraus:
  Ich gehe viele Wege, schwere, schöne, einfache, komplizierte, ... Wege,
  manchmal gehe ich allein ..., mit Begleitern, ...
  Manche Wege fallen mir schwer, manche gehe ich gerne.
  Mein Leben ist ein Weg von der Geburt bis ...
- Sch gestalten eine helle Kopie oder Umrissbild mit Wasserfarben oder Wachsmalkreiden.

Mit Gott auf dem Weg

L und Sch legen mit langen Seilen im Kreis ein Labyrinth als Bodenbild.

- Sch stellen Kerze in die Mitte.
- Sch entdecken im UG, dass Gott mein Weggefährte sein kann.
- Sch formulieren Weggebete.
- Sch legen Gebete und je ein Teelicht in das Bodenlabyrinth.
- Sch singen dazwischen Liedruf: „Geh mit uns auf unserm Weg“.

(Aus: Troubadour für Gott, Neue geistliche Lieder, Text und Musik Christoph Lehmann)

Tipp

Als Labyrinthseile eignen sich einfache Seile (Durchmesser ca. 1 cm) aus dem Baumarkt mit folgenden Maßen:
1x 1 m; 1x 3,7 m; 1x 6,9 m; 1x 10,6 m
Die Mitte bildet ein zusammengestecktes Holzkreuz, an dem an jedem Ende Metallösen befestigt sind.
Die vier Punkte sind aus vier Holzklötzchen (ca. 6 cm x 6 cm) hergestellt. Auch hier ist jeweils eine Öse befestigt.
Die einzelnen Seilstücke werden mit kleinen Karabinerhaken am Holzkreuz und an den Holzklötzchen befestigt.

Download-Ansicht

Angelika Paintner: Mit Kindern unterwegs auf dem Lebensweg – die eigene Mitte finden · Best.-Nr. 138
© Brigg Verlag KG, Friedberg

Meine Labyrinthgeschichte

- Sch erhalten Vergrößerung des „Ur-Labyrinths“ (s. S. 78) und schreiben nach möglichen Satzanfängen ihre Geschichte hinein, z. B. Ich bin ..., manchmal gehe ich ...

Labyrinth als Projekt

Das Thema Labyrinth eignet sich als fächerübergreifendes Projekt an der Schule:
– Labyrinth aus diversen Materialien bauen und bei einem Fest begehen,
– im Winter in den Schnee treten und mit Lichtern gestalten,
– alle Kinder der Schule halten sich an den Händen und stellen sich nach der einfachen Grundform eines Labyrinths im Schulhof auf, von einem erhöhten Punkt aus fotografieren,
– als Schulgottesdienstthema oder als Aktion im Rahmen der Schulpastoral.

Labyrinth als Lesezeichen *(Kreativbuch S. 13)*

- Sch erhalten zum Schuljahresende ein Labyrinth als Lesezeichen.
- Sie gestalten dieses evtl. selbst und wählen einen Psalmvers oder Spruch dazu aus.
- Sch gestalten Labyrinth vom Arbeitsblatt.

Luftballon-Labyrinth

- Sch füllen in einen Luftballon wenig Wasser ein (mit einer Plastikspritze).
- Sch blasen den Ballon vorsichtig auf und verknoten diesen.
- Sch malen mit einem dicken Edding-Stift eine Labyrinth-Grundform auf den Ballon.
- Sch balancieren das Wasser durch das Labyrinth – kann auch gut im Liegen durchgeführt werden.

Zuckerkreide-Labyrinth *(Kreativbuch S. 11)*

L bereitet Kreide vor:
- Farbige Kreide wird in einem Becher Wasser, vermischt mit 2 TL Zucker eingeweicht (ein paar Minuten warten, bis die Kreide sprudelt und zu Boden sinkt).
- Bilder nach dem Malen mit Haarspray fixieren.

Sand-Labyrinth

- Sch malen eine Labyrinth-Schablone.
- Sch schneiden diese Schablone vorsichtig aus.
- Sch legen diese Schablone auf ein Blatt Papier und befestigen dies mit Büroklammern.
- Sch bestreichen die ausgeschnittenen Flächen auf dem unteren Blatt mit Klebstoff und nehmen die Schablone danach ab.
- Sch streuen Sand über die bestrichenen Flächen.

Tipp

Für den Winter:
Labyrinthe in den Schnee malen. Es ist auch möglich, diese mit feinem Sand oder Sägemehl zu streuen.

Download-Ansicht

Angelika Paintner: Mit Kindern unterwegs auf dem Lebensweg – die eigene Mitte finden · Best.-Nr. 138
© Brigg Verlag KG, Friedberg

2.4 Sein Leben im Labyrinth entdecken

(Kreativbuch Seite 19)

„Wege“

Ich gehe viele Wege, ...
Lebenswege – Umwege – Irrwege – umkehren – das Ziel aus dem Blick verlieren – durchhalten – neu beginnen

Unser Leben ist nie eine Einbahnstraße. Und auf dem Weg unseres Lebens, dem inneren und dem äußeren, gibt es nicht nur die geradlinigen Entwicklungen. Oft müssen wir Umwege gehen. Nicht selten fühlen wir uns auf den Ausgangspunkt zurückgeworfen, so als sei alles umsonst gewesen. Es scheint, wir müssten wieder von vorne anfangen. Die Labyrinthe in den mittelalterlichen Kirchen haben diese Erfahrung anschaulich dargestellt und sie als Symbol für unseren Lebensweg erfahrbar gemacht. Diese Labyrinthe zeigen mir, wenn ich sie achtsam gehe, etwas über mich selbst: Es gibt Wendepunkte, bei denen ich scheinbar wieder zum Ausgangspunkt zurückkehre. In Wirklichkeit ist es ein spiralförmiges Gehen. Ich werde durch Umkehr an einen Punkt geführt, von dem ich eine Wendung erfahre. Jetzt kann ich mit neuer Kraft zur Mitte, dem eigentlichen Ziel weitergehen.
Sich wenden, dem in eingefahrenen Gleisen verlaufenen Leben eine Wendung geben – das gibt eine neue Perspektive. Es wandelt den Menschen. Der scheinbare Irrweg wird so Bedingung für eine wirkliche Verwandlung. Scheinbare Rückschläge haben eine positive Wirkung. Sie zeigen sich als heilsame Erfahrung.

(Anselm Grün, Das Buch der Lebenskunst, Breisgau 2008, S. 154)

Das Labyrinth als Modell eines Lebenswegs betrachten

(Kreativbuch Seite 20)

Sch markieren mit den vorgegebenen Zeichen einzelne Ereignisse auf ihrem Lebensweg.

Stern: Markiere mit gelben Sternen schöne Ereignisse im Leben!

Pfeil: Markiere mit grünen Pfeilen Situationen der Umkehr, des Neubeginns!

Wolke: Markiere mit blauen Wolken deine Träume!

Herz: Markiere mit roten Herzen Begegnungen, an die du dich gerne erinnerst!

Sprechblase: Markiere mit rosa Sprechblasen Worte, die dir gut getan haben!

Finde eigene Zeichen für deine persönlichen Erlebnisse!

Download-Ansicht

Angelika Paintner: Mit Kindern unterwegs auf dem Lebensweg – die eigene Mitte finden · Best.-Nr. 138
© Brigg Verlag KG, Friedberg

Gehe glauben

Gott wird dir unterwegs begegnen
ob du einfach abschalten willst
ob du voll Sehnsucht darauf hoffst
ob du ängstlich flüchtest
ob du dich versteckst

er wird dir begegnen
als Fremder
solange du blind bist
als Wegbegleiter
der mit dir geht
als Wegweiser
an dem du dich orientieren kannst
als Wegkreuzung
an der du entscheiden musst
als Wort
das dich ermutigt neue Wege zu gehen
als Freund
den du einladen kannst zu bleiben
als Zeichen
an dem du dein Leben ausrichten kannst.

(Peter Müller, Meine Sehnsucht bekommt Füße, München 2009, Seite 40)

(Kreativbuch Seite 21)

Download-Ansicht

Angelika Paintner: Mit Kindern unterwegs auf dem Lebensweg – die eigene Mitte finden · Best.-Nr. 138
© Brigg Verlag KG, Friedberg

2.5 Lebenswege von Heiligen im Labyrinth

(Kreativbuch Seite 23)

Das Leben des heiligen Christophorus

L. Lotto, Hl. Christophorus

Bei den Legenden des Heiligen unterscheiden wir zwischen der Osttradition und der Westtradition. Die folgende Legende des heiligen Christophorus wird der westlichen Tradition zugeordnet.
Die Legende erzählt, dass Christophorus im 3. Jahrhundert in Asien geboren wurde. Er war so groß und kräftig wie ein Riese, hatte aber ein sanftes Gemüt und wurde Reprobus genannt. Dieser Mann mit der großen Kraft wollte dem mächtigsten König in der Welt dienen. Reprobus machte sich auf den Weg, um sein Ziel zu entdecken.
Seinen ersten Herrn – einen König – verließ er, weil dieser Angst vor dem Satan hatte. Deshalb wollte er der Diener des Teufels werden. Doch als Reprobus merkte, dass dieser sich vor Jesus Christus fürchtete, machte er sich auf die Suche nach Jesus. Nach langer Zeit traf er einen Einsiedler. Dieser erzählte ihm viel von Jesus Christus. Reprobus spürte, dass er weniger mit Fasten und Beten, wie dies der Einsiedler tat, sondern am besten mit seiner Kraft Christus dienen könne. Reprobus ließ sich an einem gefährlichen Fluss nieder, wurde ein Fährmann und trug auf seinen breiten Schultern täglich viele Menschen über den Fluss.
Eines Nachts trug Reprobus ein Kind durch das Wasser. Seine Last wurde mit jedem Schritt schwerer und er hatte Angst mit dem Kind zu versinken. Doch er konnte den Fluss überqueren und sagte zu dem Jungen, als er ihn am Ufer abgesetzt hatte: „Du hast mich in große Gefahr gebracht, Junge! Dein Gewicht war so groß – wenn ich die ganze Welt auf meinen Schultern getragen hätte, wäre die Last wohl kaum größer gewesen.“ Da antwortete der Junge: „Wundere dich nicht darüber, Christophorus, denn du hast nicht nur die ganze Welt auf deinen Schultern getragen, sondern auch den Schöpfer der Welt. Ich bin nämlich Christus, dein König, dem du hier mit deinen Taten treu dienst.“ (Jacobus de Voragine, 2008, S. 179) Endlich hatte Christophorus entdeckt, wonach er sein ganzes Leben lang gesucht hatte.
Seit dieser Zeit wurde er Christophorus (= Christusträger) genannt.

Nach der Legende sei Christophorus bei einer Christenverfolgung durch den Kaiser Decius ums Leben gekommen. Historisch gesichert sind jedoch kaum Fakten aus dem Leben des heiligen Christophorus. Dies wird wohl die Ursache sein, warum Christophorus aus der Liste der kanonischen Heiligen gestrichen wurde. Im deutschen Regionalkalender blieb er jedoch erhalten. Sein Festtag wird am 24. Juli gefeiert. Er wird zu den 14 Nothelfern gezählt.

„Gott ist so groß, dass er es wohl wert ist, ihn ein Leben lang zu suchen.“
(Teresa von Avila)

Download-Ansicht

Angelika Paintner: Mit Kindern unterwegs auf dem Lebensweg – die eigene Mitte finden · Best.-Nr. 138
© Brigg Verlag KG, Friedberg

Die heilige Verena

Die heilige Verena (* um 300 in Theben; † 344 in Zurzach) gehört zu den meistverehrten Heiligen der Schweiz und ist eine Patronin des Bistums Basel.
Die älteste Lebensbeschreibung stammt von Abt Hatto III. von Reichenau, der Ende des 9. Jahrhunderts lebte und vermutlich aus Zurzach stammte. Ihr Inhalt ist im Vergleich zu späteren Erzählungen und Legenden eine kurze: Frühchristliche Jungfrau aus thebäischem Geschlecht, die als Pilgerin die Märtyrergräber in Mailand und Agaunum besuchte, als Gottgeweihte bei Solothurn lebte und als solche in Zurzach starb.

Hl. Verena

Aus der Legende der heiligen Verena:
Verena entstammte einem alten Geschlecht aus Theben am oberen Nil in Ägypten und wurde von Bischof Chaeremon getauft. Nach dessen Märtyrertod gelangte sie mit einigen Christen nach Unterägypten, wo die Kaiser Diokletian und Maximian viele Gläubige für den Kriegsdienst rekrutierten. Sie zog im Gefolge der thebäischen Legion, bei der auch ihr Geliebter, der hl. Viktor diente, nach Mailand, da sie das Martyrium begehrte. Als sie von der Enthauptung des hl. Mauritius und seiner Gefährten in Agaunum (St. Maurice) hörte, zog sie dorthin, um diese zu bestatten.
Weiter führte ihr Weg nach Solothurn, wo inzwischen auch die Heiligen Viktor und Urs den Märtyrertod erlitten hatten.
Sie wurde Einsiedlerin in einer kleinen Zelle mitten in der Wildnis nahe bei Solothurn, in der später nach ihr benannten Verena-Schlucht.
Sie lebte vom Verkauf von Handarbeiten, heilte Blinde und Besessene und brachte viele Alemannen zum Glauben. Mit der Zeit schlossen sich Verena andere junge Frauen an, die sie unterrichtete.
Als sie eines Tages nichts mehr zu essen hatten, fanden sie vierzig Säcke Mehl vor ihren Zellen und von da an ging das Mehl nie mehr aus. Seither wird die hl. Verena als Schutzpatronin der Müller verehrt. Schließlich wurde sie vom christenfeindlichen Landpfleger gefangen gesetzt. Als dieser erkrankte und von ihr geheilt wurde, ließ er sie frei.
Entweder, weil der Landpfleger sie auswies, oder weil sie vor dem Ruhm der Menschen floh, zog sie zuerst auf eine Insel bei Solothurn, dann nach Koblenz, wo sie auf einer Insel im Rhein Kranke, Blinde und Lahme heilte. Später kam sie ins römische Kastell Tenedo (Zurzach), wo sie der Ortsgeistliche in sein Haus aufnahm und sie wurde seine Haushälterin.
Sie wusch und pflegte täglich die Aussätzigen vor den Stadtmauern und brachte ihnen Wein und Wasser. Als sie einmal beschuldigt wurde, Wein und Brot unrechtmäßig zu den Armen zu tragen, verwandelte sich der Wein in Wasser. Der Ring des Priesters, den dieser zur Fastenzeit nicht tragen wollte, wurde ihr zur Aufbewahrung gegeben; ein Diener stahl ihn, fürchtete entdeckt zu werden und warf ihn in den Rhein; ein Fischer brachte einen großen Fisch zum Geschenk, Verena zerlegte ihn und fand den Ring.

Download-Ansicht

Angelika Paintner: Mit Kindern unterwegs auf dem Lebensweg – die eigene Mitte finden · Best.-Nr. 138
© Brigg Verlag KG, Friedberg

Zehn Jahre lang leitete sie gewissenhaft den Haushalt dieses Pfarrers. Der Priester ließ ihr danach auf ihr Bitten hin eine Zelle bauen, wo sie als Inklusin weitere elf Jahre bis zu ihrem Tod lebte.
Dargestellt wird die hl. Verena immer mit einem Wasserkrug und dem Doppelkamm, manchmal mit einem Fisch. Denn alle Quellen sind sich einig, dass die hl. Verena ihr Leben außer der Krankenpflege, der Lehre der jungen Frauen und Mädchen von der Tugendhaftigkeit und der Reinheit der Seele einerseits und der Notwendigkeit der Pflege der körperlichen Sauberkeit andererseits (sich waschen und kämmen), gewidmet hat.

Verehrung
Die Verehrung der hl. Verena geht bis ins 5. Jahrhundert zurück. Um 800 wurde ein Benediktinerkloster an die Verenakirche angegliedert. Verena wurde eine der verehrtesten Heiligen der Schweiz; Zurzach gehörte im Mittelalter zu den beliebtesten Wallfahrtsorten und wird auch heute noch von vielen Pilgern besucht. Heute steht dort das gotische Verenamünster mit der Arm-Reliquie, einer wertvollen Goldschmiede-Arbeit aus dem 14. Jahrhundert. Ein weiterer Verena-Wallfahrtsort ist die Verena-Schlucht bei Solothurn in der Schweiz.
In Deutschland wird die hl. Verena in vielen Kirchen des ehemaligen Bistums Konstanz als Patronin verehrt.
Die Verehrung der hl. Verena verbindet die katholische und koptische Kirche.
Die hl. Verena ist Patronin für Arme und Notleidende, Müller, Schiffer, Fischer, Pfarrhaushälterinnen, Fürsprecherin für Kindersegen und gegen Augenleiden. Ihr Festtag wird am 1. September gefeiert.

Verenamünster in Zurzach

Download-Ansicht

Angelika Paintner: Mit Kindern unterwegs auf dem Lebensweg – die eigene Mitte finden · Best.-Nr. 138
© Brigg Verlag KG, Friedberg

3. Unterwegs sein in der Bibel

3.1 Altes Testament: Menschen unterwegs ...

Die Bibel ist ein „Reisebuch“, ein Buch voller Dynamik. Menschen sind unterwegs, sie reisen unter widrigen Umständen, ganz anders, als wir in der heutigen Zeit reisen. Sie verfügen nicht über moderne Verkehrsmittel. Die Menschen in der Bibel buchen keine Pauschalreise, sie gehen nicht ins Reisebüro und auch nicht auf Geschäftsreise. Sie schließen keine Reiserücktrittsversicherung ab.
Sie brechen auf, machen sich auf den Weg im Vertrauen auf Gott, auf seine Begleitung, auf seinen Segen.
„Glaube macht Beine“

Sch sammeln Beispiele aus der Bibel:

Noah begibt sich auf Seefahrt – eine Reise ohne Route?

Abraham zieht im Vertrauen auf Gott los – wandert er aus?

Mose führt sein Volk aus der Gefangenschaft in Ägypten heraus – Erlebnispädagogik pur?

Jakob flieht nach dem Betrug an seinem Bruder – ein Betrüger auf der Flucht?

Josef wird von seinen Brüdern an eine Karawane verkauft – moderner Menschenhandel?

Josefs Brüder gehen nach Ägypten – Rettung vor dem Hungertod?

Jotam geht auf einen Berggipfel und erzählt die Fabel vom König der Bäume – eine botanische Lehrstunde?

Amos geht ins Nordreich – ändert er die Missstände?

Der Prophet Habakuk wird gezwungen Daniel sein Essen in die Löwengrube zu bringen – „Essen auf Rädern“?

David muss seine Schafe verlassen – große Ehre für einen kleinen Hirten?

Jesaja kündet den gefangenen Israeliten den Auszug aus Babel an – neue Hoffnung für Heimatvertriebene?

Download-Ansicht

Angelika Paintner: Mit Kindern unterwegs auf dem Lebensweg – die eigene Mitte finden · Best.-Nr. 138
© Brigg Verlag KG, Friedberg

Im Psalm 23 ist ein Mensch, der unterwegs ist, ...

Kurzinfo Psalmen:

Psalter (vom althochdeutschen psalteri, das sich vom kirchenlateinischen psalterium und dem Griechischen psaltérion ableitet)
Psalter bezeichnet eigentlich ein Musikinstrument, das auch Schrägleier genannt wird. Dieses diente als Begleitinstrument beim Beten der Psalmen.

Ein Teil des Alten Testamentes ist das Buch der 150 Psalmen.
Dies sind Gebete, die auch gesungen werden können.
Diese Sammlung der 150 Psalmen gilt als das Gebetbuch der Juden und der frühen Christen. Es finden sich in dieser Sammlung alle Themen des menschlichen Daseins wieder: Lob, Dank, Klage, Trauer, Freude, Vertrauen auf Gott, Trost.

Auch in unserer Zeit haben Psalmen ihren festen Platz in der Liturgie und im persönlichen Gebet. Auch im Religionsunterricht spielen sie inzwischen eine wichtige Rolle. Dadurch kann bereits Kindern und Jugendlichen ermöglicht werden, sich einen eigenen Gebetsschatz anzulegen und sich mit diesem in allen Lebenssituationen durch das Gebet getragen zu fühlen.

Download-Ansicht

Angelika Paintner: Mit Kindern unterwegs auf dem Lebensweg – die eigene Mitte finden · Best.-Nr. 138
© Brigg Verlag KG, Friedberg